Flucht nach dem helvetischen Florida oder vom Lob des Tessiner Winters

Autor(en): **Wyss, M.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

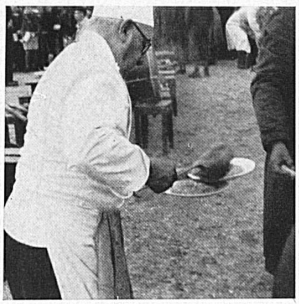
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

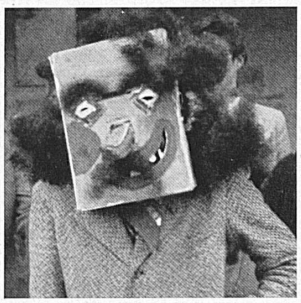
http://www.e-periodica.ch

Inhabitants of Ascona wait, holding their plates and dishes, while the tasty risotto is prepared in large kettles beside the edge of the lake. — In großen Töpfen wird das wohlschmeckende Gericht vor den Augen der mit Tellern und Schüsseln wartenden Einwohner auf dem Seequai von Ascona zubereitet.

THE RISOTTO FEAST, AN OLD TICINO CUSTOM

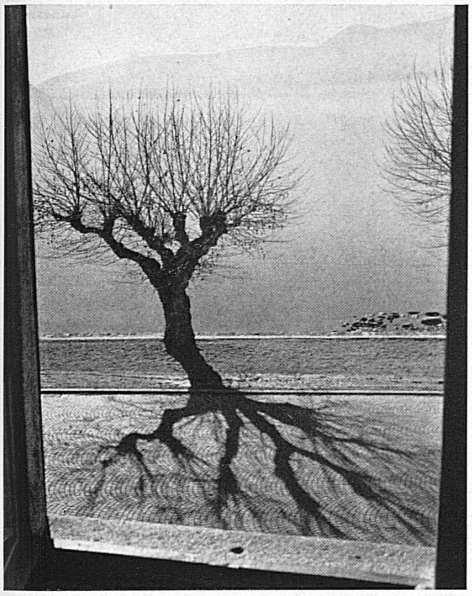
An old tradition, which probably began as a charitable undertaking but has become a festival for the whole population, is the annual risotto feast which climaxes Carnival Week in the Canton of Ticino. Towards noon on Shrove Tuesday in all cities and larger towns a tasty risotto—a Ticino specialty consisting of rice, cheese and onions—is cooked in large kettles in a public place and served to the populace, along with frankfurters, bread and wine, as a gift of the municipality. The custom of providing a free meal for the poor in the midst of the gayest festivities preceding lent, was long ago extended to the general public and has become a little festival in its own right. In Ascona where our pictures were taken, the risotto feast is a refreshingly ingenuous expression of the simple joy of living.





Above: The chief cook sees to it that the meal is distributed fairly.—Masks and costumes, no matter how primitive, are part of Carnival Week in Ticino. — Oben: Der Oberkoch sorgt für gerechte Verteilung. - Vermummungen und Verkleidungen, und seien sie noch so primitiv, gehören auch an der Tessiner Fastnacht zur Tagesordnung.

Below: After performing their duties and after distributing food and drink to various hospitals and institutions, carnival revelers in Ascona and many other towns parade through the streets to music. In Locarno this custom has developed into a large carnival procession with floats. — Unten: Nach getaner Arbeit, und nachdem auch verschiedene Anstalten, Spitäler usw. mit Speise und Trank bedacht worden sind, formieren sich die Hauptbeteiligten an manchen Orten, so in Ascona, zum Umzug mit Musik durch die Gassen. U. a. in Locarno hat sich ein großer Fastnachtszug mit Wagen usw. daraus entwickelt. Photo: A. Burgauer.



FLUCHT NACH DEM HELVETISCHEN FLORIDA

oder vom Lob des Tessiner Winters

Amerikanische Krösusse verbringen den Winter in Florida; in Miami, Jupiter, St. Lucie oder gar auf den Bahama-Inseln, Sie wissen ja! Aber was tun wir Schweizer, wenn man einerseits kein Krösus ist und doch den Nebel der Stadt satt hat? Es gibt da so etwas wie ein Florida-en-miniature-Rezept, das uns mit Hilfe eines Sonntagsbillets wenigstens für gute zwei Tage ein helvetisches Miami-Beach erschließt. Genau genommen liegt unser Florida zwischen Locarno und Brissago, und was die Wärme anbetrifft, ist da vorsichtigerweise zu sagen, daß ein Wintermantel oder ein amerikanischer G.I.-Schafpelz gute Dienste leistet... aber dann die Luft! Diese verwirrende Klarheit eines von Bläue klingenden Himmels! Der Leser ermißt an diesen Superlativen, wie stark das Erlebnis sein kann; wer tatsächlich für zwei Tage Herz und Lunge durchlüften will, sollte es versuchen.

Aber noch etwas anderes ist da: man erlebt ein stilles, ein zurückgezogenes Tessin. Man ist, mit einem Wort, unter sich, und die kleine Künstlerkolonie, die hier überwintert, ist irgendwie in dieser fast beschaulichen und doch heimlich werktätigen Welt aufgegangen. Man lebt zwischen Arbeit, Spaziergängen und langen Gesprächen am abendlichen Kamin, zu denen man den herben Wein des Landes trinkt. Aber es müßte nicht das helvetische Florida sein, wenn nicht plötzlich abends aus hellen Fenstern Musik tönte und in den kleinen Cafés an der Piazza fremde Sprachlaute zu hören wären. Ich habe es in zwei Autobusfahrten von und nach Brissago erlebt, daß in fünf fremden Sprachen Billets verlangt wurden.

Dieses winterliche Leben gleicht jenen heimeligen, langsamen Feuern im Kamin, die scheinbar am Einschlafen sind — der Windstoß des Frühlings genügt, um sie plötzlich wieder zu entfachen; nur daß die Wärme dann mit einem Mal aus der Erde und von den kleinen rebenumrankten Mäuerchen kommt. Aber vorerst sieht man noch den feinen Zuckerstaub des Schnees auf den Bergen über dem Maggiore liegen und die Bläue, die der « Inverno » von italienischen Gestaden herbringt, drängt dich ins Haus zu Feuer, Herd, heißen Marroni und dunklem, warmem Wein...

Bildbericht von M. A. Wyß.

Oben: Vielleicht sagt dieses Bild mehr als enthusiastische Worte, was mit Luft und Licht und Bläue gemeint ist.

Links, von oben nach unten: Das Licht bricht durch die kühlen Nebel, überflutet Wasser, Baum und Pflaster, und du bist versucht, die Hemdsärmel aufzukrempeln — und fischen zu gehen. — Nur die schöne Helena im « Verbano », die Servierpausezigarette in der Hand, scheint von all diesem Ferienwunder nichts zu merken. Oder ist's die nachwinterliche « nostalgia », die schon in der Luft liegt?

Links: Und doch « riecht » es überall nach fremden Gästen, nach kommender Saison. An den kleinen Haltestellen steigen sie zu, Leute mit französischer, mit holländischer Zunge, mit einem unmißverständlichen « Daily Mail » bewaffnet.

Rechts: Aber einmal ist es eben doch das letzte Boot; mit einem uneingestandenen Seufzer, der nichts mit der Kühle zu tun hat, macht man sich auf die Rückfahrt — zurück zu den nordischen Gefilden nebliger Städte.

Links: Hab' ich nur den See gerühmt? Vielleicht ist es mindestens so schön in den stillen, laublosen Tälern, weg von den großen Straßen, weg vom Lärm und Verkehr.